

Der Zoo von Perth, West-Australien

WOLFGANG ZESSIN, ELKE GRÖNING, CARSTEN BRAUCKMANN & BRIGITTE BRAUCKMANN

Am Rande eines Kongresses, aber nicht nebenbei, besuchten die Autoren an zwei Tagen den nicht nur für Europäer interessanten Zoo von Perth im australischen Bundesstaat West-Australien (Western Australia, WA) im Juli 2011, über den wir hier einen kurzen Bericht geben wollen.



Abb. 1: Eingangsbereich mit Grasbaum (*Xanthorrhoea preissii*). Neben dieser Art gibt es in Australien 40 weitere Grasbaumarten, von denen wir drei auch noch gesehen haben: *Xanthorrhoea gracilis*, *Dasyopogon hookeri*, *Kingia australis*.
Foto: W. Zessin

Er befindet sich an der 20 Labouchere Road, South Perth, WA 6151, Australien, Telefon (08)9474 0444, zwischen dem westlich gelegenen Richardson Park und dem östlichen Sir James Mitchell Park. Der Zoo ist täglich zwischen 9 und 17 Uhr geöffnet. Erwachsene zahlen 22,50 Australische Dollar, Kinder zwischen 4-15 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener hinein und zahlen 11,30 Dollar. Zoovereinsmitglieder (australische) und Kinder bis zum 4. Lebensjahr haben freien Eintritt.



Abb. 2: Insel der Silber-Gibbons (*Hylobates moloch*), die wir auch im Schweriner Zoo gehalten haben. Mit zwei Pärchen einer anderen Gibbon-Art, Weißwangen-Gibbon (*Nomascus leucogenys*), beteiligt sich der Zoo am Australasiatischen Zuchtprogramm für diese gefährdete Art.
Foto: W. Zessin

Dem Lageplan des Zoos (Abb. 4) ist zu entnehmen, dass die Tier-Areale nach geographisch-ökologischen Gesichtspunkten zusammengefasst wurden:

1. Australischer Rund-Wanderweg,
2. Asiatischer Regenwald,
3. Afrikanische Savanne,
4. ein Schwemmland-Areal mit Salzwasser-Krokodilen, Watvögeln, Schildkröten und Fröschen sowie
5. im Eingangsbereich ein Teichareal mit zwei Inseln mit Lemuren, Gibbons, Brillenpelikanen, Kasuaren und Baumkängurus.
6. Zentral im Zoo steht den Besuchern ein großes Wiesenareal zum Ausruhen, Picknicken und Grillen zur Verfügung.

Insgesamt nimmt der Zoo heute eine Fläche von 17 ha ein. Er wurde 1898 eröffnet, besitzt also bereits eine 114-jährige Tradition.

2011 beinhaltete der Tierbestand 164 Arten in 1258 Individuen. Die Besucher-Anzahl beträgt über 600.000 jährlich. 167 fest angestellte Zoo-Mitarbeiter, 81 zeitlich befristete und um 300 Volontäre kümmern sich um das Wohl der Tiere und Pflanzen. Mehr über den Zoo kann man auch unter www.perthzoo.wa.gov.au erfahren.



Abb. 3: Indische Elefanten (*Elephas maximus*) bei der Beschäftigungstherapie: Malen!
Foto: C. Brauckmann

Perth Zoo gehört zu den klimatisch begünstigten Zoos, die kaum winterfeste Tierhäuser benötigen und auch botanisch eindrucksvoll und vielfältig sind. Tropenpflanzen und Palmen gedeihen und wuchern auch ohne Gewächshäuser, was dem Wohlbefinden nicht nur der Tiere, sondern auch der vielen Besucher dient. Antarktische und arktische Tiere werden nicht gehalten.

Im Nachttierhaus kann der Besucher seltene Kleinbeutler besichtigen, die in Europa kaum zu sehen sind: Z. B. Kaninchen-Nasenbeutler, Tüpfelbeutelmaruder oder Federschwanz-Gleitbeutler.



Abb. 5: Das Wappentier West-Australiens, der Numbat oder Ameisenbeutler (*Myrmecobius fasciatus*, siehe hierzu auch den Numbat-Artikel in diesem Heft). Seine Nahrung sind Termiten; ein Beutel ist nicht entwickelt. Foto: W. Zessin



Abb. 6: Weniger als 1000 Exemplare leben heute noch. Das Numbat-Zuchtprogramm vom Zoo Perth soll hier Abhilfe schaffen. 160 Nachzucht-Tiere wurden in fuchs- und katzenfreien Eukalyptus-Wäldern wieder ausgewildert. Foto: C. Brauckmann



Abb. 7: Numbat an der Futterschüssel. Foto: C. Brauckmann



Abb. 8: Der wieselflinke Numbat ist auf der Suche nach Futter immer in Bewegung. Foto: W. Zessin



Abb. 9: Auffälliges und „nett“ gestaltetes Schild im Eingangsbereich des Geheges des seltenen Numbats. Foto: W. Zessin

Natürlich liegt auch die Fülle der gehaltenen Känguru-Arten deutlich über der in europäischen Zoos. Haarnasen-Wombats, die seltenere Art der überlebenden zwei Wombat-Arten, werden erfolgreich gehalten. Nirgendwo außerhalb Australiens ist der Ameisenbeutler in Zoos zu sehen, der hier besonders gut gedeiht und gezüchtet wird.



Abb. 10: Breitmaul-Nashorn (*Ceratotherium simum simum*) in ihrem Gehege. Der Zoo Perth beteiligt sich mit seinem Pärchen am internationalen Zuchtprogramm. Foto: W. Zessin



Abb. 11: Breitmaul-Nashorn (*Ceratotherium simum simum*) im Zoo Perth. Foto: W. Zessin

Der Perth Zoo ist an folgenden Zuchtprogrammen beteiligt: Für Rothschild-Giraffen, Breitmaul-Nashörner, Sumatra-Tiger, Orang Utans, mehrere Vogel-Arten.

Außerdem trägt er mit der „Wildlife Conservation Action“ seit 2007 zur Erhaltung stark gefährdeter Tierarten bei (u.a. Baumkängurus, Java Gibbons und australische Tierarten).

Besonders wichtig ist das Engagement natürlich für die einheimischen Tierarten, wo Perth Zoo mit dem „Department of Environment and Conservation“ zusammen arbeitet.



Abb. 12: Futuristisch anmutende Stahlgerüste für Sumatra Orang-Utans (*Pongo abelii*). Foto: W. Zessin

Im „Native Species Breeding Program“ werden seltene Arten gezielt gezüchtet, um sie dann in geeigneten Arealen wieder auszuwildern. Besonders bekannt ist das Numbat Projekt, siehe hierzu den Artikel in diesem Heft. Außer Kleinbeutler-Arten gehören aber auch Frosch- und Schildkröten-Arten zum Programm.



Abb. 13: Nahezu jede Aussichtsplattform war mit einem Sumatra Orang-Utan besetzt.

Foto: W. Zessin

Natürlich interessierte uns vor allem die Australische Tierwelt, die über den Australischen Busch-Wanderweg erschlossen werden kann. Dort, wo der Duft von Eukalyptus, der Ruf des Kookaburra und vielleicht der Klang eines Didgeridoos im Verein mit den Nachbildungen von einigen der berühmtesten Landschaften Australiens und ihrer Ökosysteme den Besucher erfreut, erhält man durch Begegnungen mit Kängurus, Emus, Koalas und Dingos von Angesicht zu Angesicht einen ersten, guten Einblick in diesen außergewöhnlichen Kontinent.



Abb. 14: Die in Papua-Neuguinea beheimateten Goodfellow's Baumkängurus (*Dendrolagus goodfellowi buergeri*) leben dort in Eichenwäldern der Bergregion und sind in ihrem Bestand gefährdet. Foto: C. Brauckmann



Abb. 15: Gemütlich liegendes Östliches Rotes Riesen-Känguruh (*Macropus rufus*) im westaustralischen Zoo. Die Weibchen der östlichen Regionen können grau gefärbt sein, wie man hier sieht. Foto: W. Zessin



Abb. 16: Östliches Rotes Riesen-Känguruh (*Macropus rufus*). Hier ruhen Männchen und Weibchen zusammen. Foto: W. Zessin



Abb. 17: Man sieht sie allerorten und kann doch nicht genug davon kriegen: Westliche Graue Riesen-Kängurus (*Macropus fuliginosus*) waren im Dryandra Woodland von der Veranda unseres Chalets allabendlich zu beobachten.

Foto: W. Zessin



Abb. 18: Eine kleine Känguru-Art, das Quokka (*Setonix brachyurus*), das im Süden von West-Australien beheimatet ist. Foto: C. Brauckmann



Abb. 19: Eine seltene Beuteltier-Art, der Haarnasen-Wombat (*Lasiornhinus latifrons*), ein „Plumpbeutler“, im Zoo Perth. Foto: W. Zessin



Abb. 20: Nur zwei bis drei Autostunden von Perth entfernt liegt der „Wunderwald“ Dryandra-Woodland: Ganz geruhsam gestaltete sich hier nach der Zoo-Begegnung unser Treffen mit einem eierlegenden Säugetier in freier Natur: dem Kurzschnabeligel (*Tachyglossus aculeatus*). Foto: C. Brauckmann



Abb. 21: Kurzschnabeligel (*Tachyglossus aculeatus*) im Dryandra-Woodland. Nach unserer kurzen, aber intensiven Begegnung verkroch er sich mit langsamen Bewegungen in einem hohlen Baumstamm und kam nicht mehr hervor. Foto: B. Brauckmann



Abb. 22: Nest mit zwei Eiern des Ameisen- oder Kurzschnabeligels. Foto aus dem Western Australian Museum in Perth. Foto: W. Zessin



Abb. 23: Der letzte größere überlebende Raubbeutler, der Tasmanische Beutelteufel (*Sarcophilus harrisi*) ist derzeit stark bedroht durch eine seltsame, ansteckende Gesichtstumor-Krankheit, die sich stark ausbreitet. In freier Natur kommt er nur noch in Tasmanien vor. Foto: W. Zessin



Abb. 24: Vielleicht das bekannteste und beliebteste australische Tier ist der Koala-Bär. Er gehört natürlich nicht zu den Bären und wurde das Vorbild für den Kuschelbär heutiger Kinder auch außerhalb Australiens. Foto: W. Zessin



Abb. 27: Indischer Elefant (*Elephas maximus*) malt ein Bild, das später verkauft werden kann. Foto: W. Zessin



Abb. 25: Spielende, halbwüchsige Dingos (*Canis lupus dingo*) sind verwilderte australische Haushunde und dürfen in einem australischen Zoo ebenfalls nicht fehlen. Der Schweriner Zoo hat in seiner Geschichte von 1973 bis 1988 auch Dingos gehalten und nachgezogen (ZESSIN 1996). Der Erstautor erinnert sich noch gut daran, welches Besuchermagnet 1988 die spielenden Dingowelpen waren. Foto: W. Zessin



Abb. 28: Dies von einem Elefanten gemalte Bild ist von manchem „modernen“ menschengemalten Bild nicht zu unterscheiden. Preis: 200 Australische Dollar. Foto: W. Zessin



Abb. 26: Sumatra Tiger (*Panthera tigris sumatrae*) in seinem naturnah gestalteten Gehege. In freier Wildbahn soll es nur noch weniger als 400 dieser kleinsten Tiger-Unterart geben. Foto: W. Zessin



Abb. 29: Der Groß- oder Riesen-Waran (*Varanus giganteus*) wärmt sich in der Wintersonne auf. Mit maximal 2 m Länge ist er eines der größten australischen Reptilien (das Leistenkrokodil steht natürlich ganz oben auf der Liste). Foto: W. Zessin



Abb. 30: Das größte Reptil ist das im Norden an der Küste Australiens, insbesondere in der Nähe und in Flussmündungen vorkommende Leistenkrokodil (*Crocodylus porosus*). Es ist das größte heutige Reptil und kann über sieben Meter lang werden und mehr als eine Tonne wiegen. Für dieses im Zoo Perth lebende große Tier (sein Name ist Simmo, er ist zwischen 50 und 70 Jahre alt, 4,7 m lang und wiegt etwa 500 kg) hätten wir uns ein besseres Wasserbecken gewünscht. Foto: W. Zessin



Abb. 31: Für die Echsenfreunde war ein koniferenähnliches Reptil, die Tannenzapfenechse (*Trachydosaurus rugosus*), zu sehen, die in West-Australien häufig vorkommt. Foto: W. Zessin

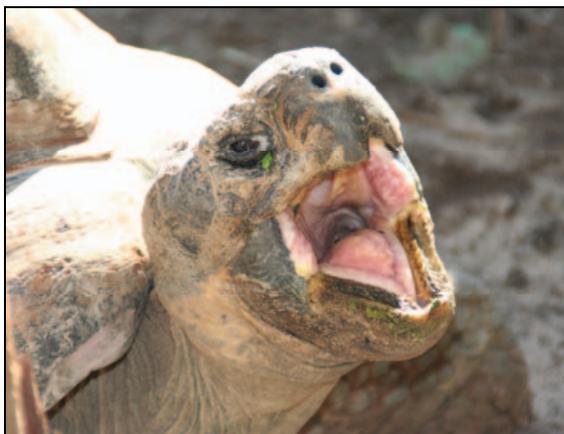


Abb. 32: Der Galapagos-Riesenschildkröte kann man manchmal tief ins Maul schauen, wenn man entweder Glück oder viel Geduld hat. Foto C. Brauckmann



Abb. 33: Die Galapagos-Riesenschildkröte (*Geochelone nigra*) kann bis zu 1,5 m lang und sehr alt werden. Die älteste der Welt feiert 2012 den 182. Geburtstag! Foto: W. Zessin



Abb. 34: Informationstafel zur Galapagos-Riesenschildkröte. Foto: W. Zessin



Abb. 35: Schwarzkopf-Python (*Aspidites melanocephalus*), ungiftige WürGESchlange der ariden Region im nördlichen Australien. Foto: W. Zessin



Abb. 36: Informationstafel an der Vogel-Voliere des tropischen Regenwaldes von Nordost-Australien im Zoo Perth. Foto: W. Zessin



Abb. 37: Der pflanzenfressende Helmkasuar (oder Südlicher Kasuar) (*Casuarii casuarius*) kann bis zu 70 kg schwer werden und lebt im Regenwald von Nord-Queensland. Foto: C. Brauckmann



Abb. 38: Aufmerksam und wenig scheu präsentieren sich die Flötenvögel (*Gymnorhina tibicen dorsalis*) nicht nur im Zoo. Es sind keine Rabenvögel, sondern eine endemische, australisch-papuanische Familie Cracticidae, zu deutsch die „Flötenwürger“. Genau wie unsere Rabenvögel sind die „Australian Magpies“ sehr intelligent und allgegenwärtig. Zur Brutzeit wird ihnen große Aggressivität gegen alle und jeden nachgesagt. Es sind eben sehr familiär eingestellte Tiere, die stets in Trupps auftreten und schauen, was sie ergattern können. Foto: W. Zessin



Abb. 39: Eine nette Familie von Flötenvögeln fungierte als melodioser Wecker auf der Veranda unseres Übernachtungs-Holzhäuschens im Dryandra Woodland, hier mit Dr. Elke Gröning. Foto: W. Zessin



Abb. 42: Australischer oder Brillen-Pelikan (*Pelecanus conspicillatus*), einzige Pelikan-Art Australiens. Foto: W. Zessin



Abb. 40: Australischer Rabe (*Corvus coronoides*), der im Zoo auch gerne die Essenreste in Papierkörben durchstöbert. Foto: W. Zessin



Abb. 43: Der Busch-Triel (*Burhinus grallarius*) ist ein Charaktervogel des Buschlandes; wir konnten ihn auch im Freiland beobachten. Foto: W. Zessin



Abb. 41: Gelbschnabellöffler (*Platalea flavipes*). Er ist in Südost-Australien (Victoria) Standvogel und in europäischen Zoos selten zu sehen. In Australien gibt es noch den Königslöffler (*Platalea regia*), der aber einen schwarzen Schnabel und schwarze Beine hat und bis Indien und Südostasien verbreitet ist. Foto: C. Brauckmann



Abb. 44: Riesen- oder Großstorch (*Ephippiorhynchus asiaticus*). Diese Art ist gering gefährdet und lebt in tropischen Sumpfgeländen in Nord- und Ost-Australien. Foto: W. Zessin



Abb. 45: Große Hinweisschilder geben dem Besucher gute und schnelle Orientierung. Hier wird der Weg zu den australischen Tieren des Buschlandes angezeigt. Foto: W. Zessin

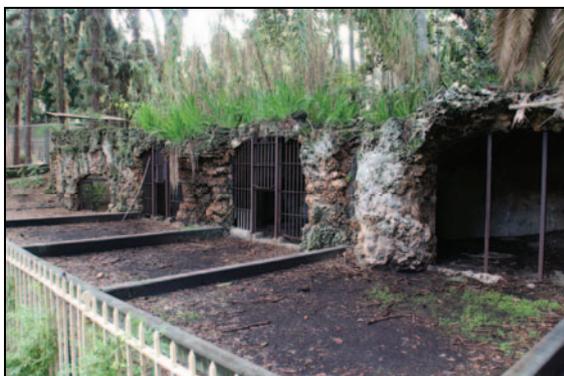


Abb. 46: Alte Gehege des Sonnenbären (*Helarctos malayanus*), die dem Besucher einen Eindruck von der Tierhaltung bis in die 1960er Jahre geben. Malaiische Sonnenbären werden auch heute im Zoo Perth, aber unter wesentlich besseren Bedingungen, gehalten. Foto: C. Brauckmann



Abb. 47: Einfache Absperrungen, die für ungefährliche Tiere durchlässig sind, Brücken und Aussichtsplattformen, geschwungene Wegeführung machen den Zoobesuch abwechslungsreicher. Foto: W. Zessin

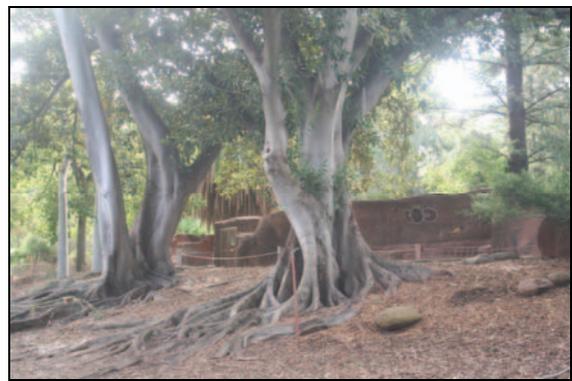


Abb. 48: Alte Bäume mit Brettwurzeln sind an vielen Stellen im Zoo anzutreffen. Zumeist erfährt man hier auch, um welche Baumart es sich handelt. Foto: W. Zessin



Abb. 49: Ein ständig besetzter Informationsstand hilft den Besuchern, schnell eine gesuchte Tierart zu finden oder Informationen zu erhalten. Leider war ein Zooführer, wie wir ihn in den europäischen Zoos kennen, hier nicht zu bekommen. Foto: C. Brauckmann



Abb. 50: Buschland nördlich von Perth. Diesen Biotop findet man im Zoo Perth nachgestaltet, um die dort lebenden Tiere in ihrer ursprünglichen Landschaft zu präsentieren. Foto: W. Zessin



Abb. 51: Westaustralische Waldlandschaft (Dryandra Woodland, südöstlich von Perth). Im Zoo hat man mit einigem Erfolg versucht, auch solche und ähnliche Biotope nachzubauen. Rechts im Bild eine für das Dryandra Woodland typische Eukalyptus-Art mit weißer Stammoberfläche und schlangenförmigem Wuchs.

Foto: W. Zessin

Literatur und Quellen

www.perthzoo.wa

ZESSIN, W. (1996): Der Tierbestand des Zoologischen Gartens Schwerin im Spiegel seiner 40jährigen Geschichte.- 1956-1996 Vierzig Jahre Zoo Schwerin: 19-50. Schwerin.



Abb. 52: Der Ausgang des Zoos von Perth
Foto: C. Brauckmann

Anschriften der Verfasser

Dr. Wolfgang Zessin, Lange Straße 9, D - 19230
Jasnitz; wolfgangzessin@aol.com;

Dr. Elke Gröning, Prof. Dr. Carsten Brauckmann,
Brigitte Brauckmann, Institut für Geologie und
Paläontologie, Technische Universität Clausthal,
Leibnizstraße 10, D-38678 Clausthal-Zellerfeld;
Elke.Groening@tu-clausthal.de und
Carsten.Brauckmann@tu-clausthal.de